Das Kleinbürgertum, hauptsächlich das städtische, hat in der deutschen Geschichte oft auf der Seite der reaktionären Kräfte gestanden oder deren Politik durch seine schwankende Haltung begünstigt. Auf Grund ihrer ökonomischen Lage als kleine Warenproduzenten, als Besitzer von Produktionsmitteln, haben sich viele kleinbürgerliche Menschen auch heute noch nicht von rückständigen Auffassungen der bürgerlichen Ideologie gelöst, und es fällt ihnen schwerer, ihren Platz und ihre Aufgaben bei der Gestaltung unserer neuen Ordnung zu erkennen. Sie sind deshalb den feindlichen Einflüsterungen und den Einflüssen der bürgerlichen Ideologie aus Westdeutschland leichter zugänglich. Daraus ergibt sich, daß die Bewußtseinswandlung des Mittelstandes, durch die Spaltung Deutschlands erschwert, ein außerordentlich langwieriger Prozeß ist, der von unseren Genossen eine geduldige und beharrliche Überzeugungsarbeit erfordert. Dabei müssen wir bedenken, daß aber Zehntausende Handwerker, private Einzelhändler usw. täglich die Bevölkerung politisch beeinflussen, so daß wir auch aus diesem Grunde dieser Frage viel mehr Beachtung schenken müssen.

Wir dürfen uns nicht mit solch resignierenden Auffassungen mancher Genossen abfinden, die meinen, die politische Arbeit mit diesen Menschen sei „hoffnungslos". Es gibt bereits heute zahlreiche überzeugte Handwerker, Einzelhändler usw., die aktiv am gesellschaftlichen Leben teilnehmen, indem sie in den ständigen Kommissionen mitarbeiten, sich am Nationalen Aufbauwerk beteiligen, als Abgeordnete tätig sind und in der Nationalen Front mitwirken. Viele Ereignisse, z. B. die Volkswahl 1954, zeigen, daß auch die Mittelschichten gegen die Politik der Militaristen und des Monopolkapitals, für ein Deutschland des Friedens eintreten. Sie erkennen in zunehmendem Maße, daß die Sicherung des Friedens nur in einer Arbeiter-und-Bauern-Macht gewährleistet ist. Jetzt kommt es darauf an, sie alle zur bewußten Mitarbeit zu gewinnen. ^

In unserem Staat der Arbeiter und Bauern sind die Schichten des Mittelstandes vom Druck der Monopole befreit. Auch sie kommen in den Genuß der Erfolge des sozialistischen Sektors unserer Wirtschaft. Dank der veränderten Machtverhältnisse und ihrer eigenen Anstrengungen konnten auch die Mittelschichten bei uns ihre wirtschaftliche Lage wesentlich verbessern, während in Westdeutschland ständig mittelständische Existenzen ruiniert werden. Die weitaus bessere Lage der Mittelschichten in unserer Republik gibt uns somit günstige Anknüpfungspunkte für die politische Überzeugungsarbeit in diesen Kreisen.

Bei der Einbeziehung der Mittelschichten in die Arbeit der Nationalen Front kommt der Tätigkeit der kleinbürgerlich-demokratischen Parteien eine große Bedeutung zu. In diesen Organisationen ist eine Vielzahl der kleinbürgerlichen Kräfte erfaßt, die wiederum auf die ihnen nahestehenden Kreise entsprechend ihrem Bewußtsein Einfluß ausüben. Ohne Zweifel haben die kleinbürgerlich-demokratischen Parteien im Verlauf ihrer Tätigkeit Erfolge in der demokratischen Umerziehung dieser Menschen erreicht. Diese Erfolge wurden nicht zuletzt auch durch die kameradschaftliche Zusammenarbeit unserer Partei mit den fortschrittlichen Kräften der anderen Parteien erzielt. Es gibt aber noch einen großen Teil Mitglieder dieser Parteien und ihnen nahestehende Kreise, die noch nicht die großen Perspektiven der Deutschen Demokratischen Republik erkannt haben und noch abwartend beiseite stehen. Den kleinbürgerlich-demokratischen Parteien zu helfen, auch diese Menschen fest mit unserer Arbeiter-und-Bauern-Macht zu verbinden, ist eine wichtige Aufgabe unserer Genossen in den Ausschüssen der Nationalen Front.